

Ein bewährter Dreischritt

Geistlicher Impuls zur biblischen Urgeschichte (Buch Genesis) – Jakobserzählung Teil 3/6

Bibelleseplan: Gen 29,15–30,43

15 Und Laban sagte zu Jakob: Solltest du, weil du mein Neffe bist, mir umsonst dienen? Sag mir, was soll dein Lohn sein? 16 Laban aber hatte zwei Töchter; der Name der älteren war Lea und der Name der jüngeren Rahel. 17 Leas Augen waren matt; Rahel aber war schön von Gestalt und schön von Aussehen. 18 Und Jakob liebte Rahel; so sagte er: Ich will dir sieben Jahre für deine jüngere Tochter Rahel dienen. 19 Da sagte Laban: Besser, ich gebe sie dir, als dass ich sie einem andern Mann gebe. Bleibe bei mir! 20 So diente Jakob für Rahel sieben Jahre; und sie waren in seinen Augen wie einige wenige Tage, weil er sie liebte.

Jakobs Heirat

21 Und Jakob sagte zu Laban: Gib mir nun meine Frau! Denn meine Tage sind erfüllt, dass ich zu ihr eingehe. 22 Da versammelte Laban alle Männer des Ortes und veranstaltete ein Mahl. 23 Und es geschah am Abend, da nahm er seine Tochter Lea und brachte sie zu ihm; und er ging zu ihr ein. 24 Und Laban gab ihr, seiner Tochter Lea, seine Magd Silpa als Magd. 25 Und es geschah am Morgen, siehe, da war es Lea. Da sagte er zu Laban: Was hast du mir da ange-tan? Habe ich nicht für Rahel bei dir gedient? Warum hast du mich betrogen? 26 Laban aber sagte: Das tut man an unserm Ort nicht, die Jüngere vor der Erstgeborenen zu geben. 27 Vollende die Hochzeitswoche mit dieser! Dann wollen wir dir auch jene geben, für den Dienst, den du bei mir noch weitere sieben Jahre dienen sollst. 28 Und Jakob tat so und vollendete die Hochzeitswoche mit dieser. Dann gab er ihm seine Tochter Rahel zur Frau. 29 Und Laban gab seiner Tochter Rahel seine Magd Bilha als ihre Magd. 30 Da ging er auch zu Rahel ein. Und er liebte auch Rahel, mehr als Lea. Und er diente bei ihm noch weitere sieben Jahre. [...]

Jakobs listiger Vermögenserwerb

1 Und als Rahel sah, dass sie dem Jakob nicht gebar, da war Rahel auf ihre Schwester eifersüchtig und sagte zu Jakob: Gib mir Kinder! Und wenn nicht, dann sterbe ich. 2 Da entbrannte Jakobs Zorn gegen Rahel, und er sagte:

Bin ich an Gottes Stelle, der dir Leibesfrucht vorenthalten hat? 22 Und Gott dachte an Rahel, und Gott hörte auf sie und öffnete ihren Mutterleib. 23 Und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn. Da sagte sie: Gott hat meine Schmach weggenommen. 24 Und sie gab ihm den Namen Josef^[15] und sagte: Der HERR füge mir einen anderen Sohn hinzu! [...] 30,25 Und es geschah, als Rahel den Josef geboren hatte, da sagte Jakob zu Laban: Entlass mich, dass ich an meinen Ort und in mein Land ziehe! 26 Gib mir meine Frauen und meine Kinder, für die ich dir gedient habe, damit ich wegziehe! Du selbst kennst ja meinen Dienst, mit dem ich dir gedient habe. 27 Laban aber sagte zu ihm: Wenn ich doch Gunst gefunden habe in deinen Augen – ich habe durch Wahrsagung erfahren, dass der HERR mich deinetwegen gesegnet hat. 28 Und er sagte: Bestimme mir deinen Lohn, so will ich ihn dir geben! 29 Da sagte er zu ihm: Du weißt ja selbst, wie ich dir gedient habe und was aus deinem Vieh bei mir geworden ist. 30 Denn wenig war, was du vor mir hattest, und es hat sich zu einer Menge ausgebreitet, und der HERR hat dich gesegnet, wohin mein Fuß trat. Nun aber, wann soll ich auch für mein Haus schaffen? 31 Da sagte er: Was soll ich dir geben? Und Jakob sagte: Du sollst mir gar nichts geben; wenn du mir diese eine Sache zugestehst, dann will ich wieder deine Schafe weiden und hüten. 32 Ich will heute durch deine ganze Herde gehen und daraus aussondern jedes gesprenkelte und gefleckte Tier und jedes dunkelfarbige Tier unter den Schafen und das Gefleckte und Gesprenkelte unter den Ziegen: Das sei mein Lohn! 33 Und meine Gerechtigkeit soll an einem künftigen Tag für mich zeugen, wenn du herkommst wegen meines Lohnes vor dir: Alles, was nicht gesprenkelt und gefleckt ist unter den Ziegen und dunkelfarbig unter den Schafen, das gelte als gestohlen bei mir. 34 Da sagte Laban: Siehe, es geschehe nach deinem Wort! 35 So sonderte er an jenem Tag die gestreiften und gefleckten Böcke aus und alle gesprenkelten und gefleckten Ziegen, alles, woran etwas Weißes war, und alles Dunkelfarbige unter den Schafen, und gab sie in die Hand seiner Söhne. 36 Und er legte ei-



nen Weg von drei Tagereisen zwischen sich und Jakob; und Jakob weidete die übrige Herde Labans. 37 Und Jakob nahm sich frische Stäbe von Storaxbaum, Mandelbaum und Platane und schälte an ihnen weiße Streifen heraus, indem er das Weiße, das an den Stäben war, bloßlegte. 38 Und er legte die Stäbe, die er geschält hatte, in die Tränkrinnen, in die Wassertränken, wohin die Tiere zum Trinken kamen, vor die Tiere hin; und sie waren brünstig, wenn sie zum Trinken kamen. 39 So waren die Tiere vor den Stäben brünstig, und die Tiere warfen gestreifte, gesprenkelte und gefleckte Lämmer. 40 Und Jakob sonderte die Lämmer aus, und er richtete das Gesicht der Tiere auf das Gestreifte und alles Dunkelfarbige unter den Tieren Labans; und so legte er eigene Herden an für sich besonders und tat sie nicht zu den Tieren Labans. 41 Und es geschah, sooft die kräftigen Tiere brünstig waren, legte Jakob die Stäbe vor die Augen der Tiere in die Tränkrinnen, damit sie bei den Stäben brünstig wurden; 42 wenn aber die Tiere schwächlich waren, legte er sie nicht hin. So wurden die schwächlichen dem Laban zuteil und die kräftigen dem Jakob. 43 Und der Mann breitete sich mehr und mehr aus, und er bekam viele Tiere, Mägde und Knechte, Kamele und Esel.

Bild: Jakob hütet die Herden Labans von Jusepe de Ribera, © Museo Cerralbo Madrid
Text: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R. Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen

Gegenüberstellung

„Anfangen im Kleinen, Ausharren in Schwierigkeiten, Streben zum Großen“ – mit diesem Dreischritt charakterisierte einst Friedrich Alfred Krupp den Erfolg des Familienunternehmens, das er im 19. Jh. von seinem Vater übernahm. Wir könnten dieses Erfolgszitat auch als Überschrift für Jakobs neuen Lebensabschnitt wählen, den es diesmal zu betrachten gilt. Denn Jakob kommt offensichtlich mit leeren Händen nach Haran – anders als seinerzeit der Knecht, der im Auftrag Abrahams in den Norden aufbrach, um eine Braut für Isaak zu suchen. Dieser hatte zehn Kamele bei sich und wir dürfen sicher sein, dass sie schwer an den Geschenken für die Brauteltern zu tragen hatten. Doch Jakob kann mit anderen Qualitäten aufwarten. Er ist ein hingebungsvoller und kompetenter Hirte. Er weiß um die Zusage Gottes, mit ihm zu sein. Und er verfügt über eine starke Antriebskraft: die Liebe zu Rahel.

Doch Laban hat zwei Töchter und natürlich muss er dafür Sorge tragen, dass beide verheiratet werden. Anders als bei Jakob, der schon gleich bei der Ankunft alles erzählte, bleibt Labans Plan im Verborgenen. Wir ahnen schon: Mit Laban soll Jakob ein gänzlich anderer Charaktertyp gegenübergestellt werden. Das ist ein gängiges Prinzip der alttestamentlichen Autoren, das wir in nahezu jeder biblischen Geschichte neu entdecken können.

Gehen wir also solchen Unterschieden einmal kurz nach: Jakob weidet die Schafe selbst, Laban hat dafür seine Kinder und Knechte eingespannt. Jakobs Antrieb für alles ist die Liebe zu Rahel, Laban scheint vor allem die Mehrung seines Besitzes im Blick zu haben. Jakob legt alles offen, während Laban seine Absichten verschleiert. Vor allem aber kann Jakob auf den Beistand seines Gottes bauen, Laban hingegen kennt diesen Gott nicht einmal.

Vertauschte Positionen

Doch Jakobs Tugenden bringen ihn zunächst nur langsam voran; er muss, wie Krupp richtig erkannte, erst einmal in Schwierigkeiten ausharren. Nicht nur, dass er nun selbst getäuscht wird und daher immer länger für die Ehe mit Rahel dienen muss; er wird auch in den Konflikt der beiden Frauen hineingezogen. Denn rechtlich gesehen ist Lea

seine Hauptfrau und Rahel nur die Nebenfrau. Und nun wiederholt sich das Muster, das er schon mit seinem Zwillingbruder Esau durchhat: Die Rollen sind vertauscht. Nicht die Frau an erster Stelle genießt die Bevorzugung des Ehemanns, sondern Rahel. Nicht aus den Söhnen Leas geht, wie wir später noch erfahren werden, der Haupterbe hervor, sondern Joseph, der Sohn Rahels, wird für das Volk Israel in die Geschichtsbücher eingehen.

Wie konnte es zu solch einer Verdrehung üblicher sozialer Regeln kommen? Ist es wieder der Hirtenberuf, dem auch Rahel nachgeht, der die Gunst Gottes erwirkt? Oder ihre Schönheit, die der Bibeltext herausstellt? Könnten wir nicht auch ihre Beharrlichkeit als Begründung heranziehen? Wie eine Löwin kämpft sie und zeigt dabei eine bewundernswerte Ausdauer, bis sie nach langen vierzehn Jahren des Wartens endlich einen Sohn gebären kann. Oder liegt der Schlüssel gar in der immer wieder betonten Liebe zu Jakob?

Trick oder Klugheit?

Der zweite große Abschnitt unseres Bibeltextes wird meist mit „Jakobs trickreicher Vermögenserwerb“ überschrieben. Doch diese Formulierung, die in der Thora noch nicht zu finden ist und erst später in den Übersetzungen christlicher Autoren auftaucht, verfehlt die eigentliche Botschaft der Erzählung. Denn es geht in ihr nicht um Tricks und Kniffe, sondern um Wissen und Klugheit. Beim erneuten Deal mit Laban erweist sich Jakob als der Klügere und stellt damit wieder eine gängige altorientalische Vorstellung auf

den Kopf. Denn eigentlich müsste der Ältere, also Laban, erfahrener und wissensreicher sein. Doch Jakob hat offensichtlich in all den Jahren seines Hirtenlebens die Tierherden gut beobachtet und bestimmte Zusammenhänge erkannt. Was in der Erzählung als Zauberei anmutet, wird Gregor Mendel im 19. Jh. mit seinen Erbgelen wissenschaftlich begründet. Auch weiße Schafe enthalten das Gen für Schwarzfärbungen des Fells.

Geistliche Übung

Wenn wir die Aussagen des Leseabschnitts auf unser geistliches Leben beziehen wollen, so sollten wir uns zunächst eingestehen, dass auch wir im Kleinen anfangen müssen: mit unserer Sehnsucht nach Liebe; mit unserer Bereitschaft, einzig unsere Hingabe als Währung einsetzen zu können. Wir müssen auch darauf gefasst sein, dass unsere ehrlichen Absichten von anderen ausgenutzt werden. Und sicher kann uns auch durch Jakobs Vorgehen bewusst werden: in Schwierigkeiten ausharren heißt nicht, sich mit den Gegebenheiten abzufinden, gleichsam dem heute so häufig zu hörenden Spruch „Ich kann's eh nicht ändern“. Es gilt, eigene Handlungsräume auszuloten und dann gleichermaßen entschlossen wie klug zu handeln. Vor allem aber ist die Jakobserzählung eine Erinnerung, dass wir nach dem Großen streben sollten. Jakob behält all die Jahre sein Ziel im Blick: Rahel, seine große Liebe, zu heiraten und nach Beerscheba zurückzukehren. Haben wir uns für das geistliche Leben ebenfalls große Ziele gesteckt? Und gönnen wir, wie es unten im Gedicht heißt, diesen Wünschen auch „Zeit und reichlich Bilder“?



Alles fügt sich

Alles fügt sich,
alles schickt sich
musst es nur erwarten können
und dem Wachsen deiner Wünsche
Zeit und reichlich Bilder gönnen.
Bis du eines fernen Tages
jenen reifen Duft der Körner spürst
und dich aufmachst
und die Ernte in die tiefen Speicher
führst.

Bild: .Reife Roggenähren, © pxhere.com/
Text: Christian Morgenstern